

03 Neue Fragen (©elen)

Sie fuhren zum Flughafen und schafften es ohne weitere Probleme in die Luft. Selena war dankbar dafür. Ihr zitterten immer noch die Knie. In ihrem ganzen Leben hatte sie noch nie jemand mit einer Waffe bedroht und der Schock ließ nur langsam nach. Es war nur ein kurzer Flug von Brüssel nach Saarbrücken und schon bald kam der kleine Flughafen in Sicht. Es war spät in der Nacht und der schläfrige Sicherheitsbeamte winkte sie einfach durch. Charles hatte aus dem Flugzeug erneut seinen Kontakt angerufen und als sie die leere Ankunftshalle betraten, wartete eine junge Frau auf sie. Sie blickte zwischen den Brüdern hin und her.

„Charles Barker?“ Barker war schockiert. Woher kannte diese Frau ihn? „Sie sind Barker, oder nicht? Es tut mir leid, aber ich habe nur ein uraltes Foto.“ Foto? Charles war verwirrt. Das alles klang weder sehr professionell, noch nach dem FBI. Andererseits wirkte diese Frau nicht bedrohlich. Sie war nur etwa 1,50 m groß und unter dem Sommerkleid, das sie trug, konnte sie unmöglich eine Waffe versteckt haben. Charles seufzte. Was sollte es? Viel schlimmer konnte ihre Situation nicht mehr werden. „Ich bin Charles Barker. Agent....?“ „Agent? Großer Gott, nein. Ich bin nicht beim FBI. Mein Vater hat mir vor Jahren eine Liste mit drei Namen gegeben und mir gesagt, sollte eine dieser Personen jemals Kontakt aufnehmen, müsse ich ihr unbedingt helfen und keine Fragen stellen. Sie haben mir gesagt, Eric Bradshaw sei tot und die dritte Person starb vor langer Zeit. Also können sie nur Charles Barker sein.“ „Wie heißen sie?“ „Oh, tut mir leid. Mein Name ist Elen Fraser.“ „Jamie Frasers Tochter?“ „Ja.“ Langsam ergab das alles einen Sinn für Charles. Er hatte Jamie in Quantico kennen gelernt. Sie hatten lange Jahre zusammen gearbeitet, bevor Jamie zur CIA gewechselt war. Er entspannte sich etwas. „Gott sei Dank, wie geht es Jamie?“ „Mein Vater ist tot. Er starb im Dienst, vor etwa drei Jahren.“ „Mein Gott, das tut mir leid. Ich wußte nicht.....“ Charles wurde wieder einmal bewußt, wie einsam er war. Einer seiner besten Freunde war tot, schon seit drei Jahren. Und er hatte es nicht einmal gewußt. „Wir sollten nicht länger hier herumstehen.“ mischte sich William in das Gespräch. „Ja, natürlich. Ich wollte zuerst ein Hotel buchen, aber meine Familie hat ein Ferienhaus hier in der Nähe.“ „Sehr gut. Vielen Dank, Miss Fraser.“ Selena lächelte. „Draußen stehen zwei Mietwagen. Fahren sie mir einfach nach.“

Kurze Zeit später kamen sie bei dem kleinen Haus an. „Tut mir leid, dass ich nicht mehr zum Einkaufen gekommen bin. Aber im Dorf ist ein Bäcker, der bald aufmachen sollte. Ich muß jetzt fahren, meine Kinder warten zu Hause. Rufen

Sie mich an, wenn sie irgendwas brauchen.“ Elen verabschiedete sich. Das Ferienhaus war klein, aber gemütlich. „Ich gehe mal diesen Bäcker suchen. Ich hab Hunger,“ sagte William. „Ich komme mit“, sagte Julia. Selena begann, ihr Gepäck auszupacken. Charles saß auf der Coach und stützte den Kopf in die Hände. Ein Dutzend Gedanken wirbelten in seinem Kopf herum. Eric war tot, Jamie war tot. In diesem Moment kam ihm sein ganzes Leben wie eine Aneinanderreihung von Toten vor. Zu viele Freunde, die er verloren hatte. Zu viele Menschen, die er getötet hatte. Und immer wieder sah er den Mann in dem Hotelzimmer vor sich, der Selena die Waffe an den Kopf hielt. Dieser Tote tat ihm definitiv nicht leid. Wenn Selena irgendwas passiert wäre..... Er schauderte. „Was ist, Charles?“ Er blickte auf und sah sie einen langen Augenblick einfach nur an. Sie streckte die Hand aus und strich ihm eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Im nächsten Moment lag sie in seinen Armen. Charles wußte, er mußte sie loslassen. Er würde sie loslassen. Nur noch einen Kuß, dann würde er sie loslassen. Er konnte es nicht.....

„Wir sind zurück,“ rief William. Keine Reaktion. „Charles? Selena?“ William sah sich panisch um. Im Wohnzimmer war niemand und die Küchentür stand weit offen. Also blieb nur noch das Schlafzimmer. William rieß die Tür auf, auf alles gefasst. Auf alles abgesehen von dem Anblick, der sich ihm bot. Charles und Selena lagen eng umschlungen auf dem Bett und schliefen. William wollte gerade fragen, ob er ihnen nicht gesagt habe, sie sollten nicht herumspielen, aber Julia packte ihn am Arm und schüttelte den Kopf. „Sieh sie dir an.“ Julia hatte Recht. Selena lag völlig entspannt in Charles Armen und er hatte einen Gesichtsausdruck, den William schon lange nicht mehr bei seinem Bruder gesehen hatte. Frieden zeigte sich in seinem Gesicht und er lächelte im Schlaf. „Mein Gott,“ schlagartig wurde William klar, dass sein Bruder nicht spielte..... Bevor er sich weiter damit befassen konnte, hört er Geräusche an der Haustür. Er fluchte. Das war jetzt wirklich der falsche Moment. Er packte seinen Bruder an der Schulter. „Charles, wach auf. Da draußen ist jemand.“ Julia warf einen viel sagenden Blick auf die überall im Raum verstreuten Kleider und grinste. „Wir warten draußen.“ Sie zog William aus dem Zimmer.

Charles hielt seine Waffe im Anschlag, während William die Tür aufriß. Der Eindringling schien sich in diesem Moment von außen gegen die Tür gelehnt zu haben, denn er landete mit lautem Krachen zu Charles Füßen. Erleichtert ließ Charles die Waffe sinken. „Ellis, was in drei Teufels Namen machst du denn hier?“ „Ich freue mich auch, dich zu sehen, Partner.“ Charles lächelte und half ihm auf die Füße. Bevor Charles sich wehren konnte, umarmte Ellis ihn kurz und fest. „Großer Gott, wir haben gedacht, du wärst tot. Conrad schickt mich.“ „Conrad? Das ist gut. Was ist in Chicago los? Du mußt mir alles erzählen. Aber

erstmal: das ist mein Bruder William und die beiden Ladies sind Julia und Selena. Mein Partner: Ellis Dove.“ Sie setzten sich alle zusammen ins Wohnzimmer. Charles setzte sich auf die Couch und Selena setzte sich neben ihn. Es schien ganz natürlich, den Arm um sie zu legen und sie an sich zu ziehen. Ellis traute seinen Augen nicht. So hatte er Charles noch nie erlebt. Was hatte Charles zu ihm gesagt: man durfte in ihrem Job keine Bindungen eingehen. Aber ein Blinder konnte sehen, wie gut ihm Selena tat. Also hielt er den Mund.

Charles gab ihm eine kurze Zusammenfassung der Ereignisse. „Ok, Charles, es sieht so aus. Das FBI ist im Moment ein Irrenhaus. Conrad hat getobt wie ein Verrückter, als sie deine Tarnung aufgehoben haben. Er und Paulson hatten deswegen einen fürchterlichen Streit. Zuerst sah es so aus, als habe Paulson uns verraten. Conrad glaubt, dass sie Viper ist. Aber ich bin mir nicht sicher. Auf jeden Fall können wir außer Conrad niemandem trauen. Wir wußten nicht, wie wir dich erreichen sollten, aber dann hat Conrad dein Handy geortet.“ William warf seinem Bruder einen vorwurfsvollen Blick zu. „Aber als ich in Brüssel ankam, wart ihr schon weg. Aber dann hat Conrad einen seltsamen Anruf bekommen. Eine Frau, die genau wußte, wo ihr seid.“ „Elen. Verdammt.....wir müssen sofort hier weg.“ „Langsam, Charles. Sie hat Conrad daheim angerufen. Außer ihm und mir weiß niemand davon.“ „Ok. Wie ist der weitere Plan?“ „Conrad hat einen Kontakt für uns. Wir sollen ihn morgen früh in Paris treffen.“ „Paris?“ Ellis gab ihm einen Umschlag. „Paris ist nur ungefähr drei Stunden im Auto entfernt. Ich schlage vor, wir lassen das Flugzeug hier. Die Flugpläne haben euch vermutlich verraten.“ Selena fluchte. Aber ohne Flugplan ging es nicht.

„Es ist jetzt neun Uhr morgens. Wir sollten versuchen, noch etwas zu schlafen.“
„Gute Idee.“
„Ihr könnt das Schlafzimmer haben,“ William grinste seinen Bruder frech an. Charles warf ihm einen bösen Blick zu. „Halt bloß die Klappe, kleiner Bruder.“ William lachte. „Mein Gott, die beiden hat es wirklich erwischt.“ Julia grinste. „Das kannst du wohl laut sagen.“

Charles staunte, wie schnell sich sein Leben verändert hatte. Vor wenigen Stunden noch hatte er sich furchtbar einsam gefühlt und jetzt hielt er diese wunderbare Frau in den Armen. Manchmal bekam man ein Geschenk, wenn man es am wenigsten erwartete. Ein Schuß dröhnte in seinen Ohren. Dann war überall Blut. Es dauerte einen Moment, bis er begriff, dass es Selenas Blut war. Dann begann er zu schreien. „Nein.....“

Charles schreckte aus dem Albtraum hoch. Selena? Sie lag neben ihm.

Unverletzt und schlafend. Oh, Gott sei Dank. Charles atmete einige Male tief durch. Zum Glück hatte er sie nicht geweckt. Er hatte wohl nur im Traum geschrien. Er betrachtete ihr schlafendes Gesicht. Sie war so wunderschön. Und so verletzlich. Es war nur ein Albtraum gewesen. Aber eines Tages könnte dieser Albtraum wahr werden. Er könnte es nicht ertragen, wenn ihr etwas passieren würde. Ihr durfte nichts passieren. Und schon gar nicht durch seine Schuld. Er durfte sie da nicht mit hineinziehen. Er zwang sich, sie loszulassen. Am liebsten würde er sie einfach festhalten und alles vergessen. Aber seine Feinde würden ihn nicht vergessen. jemals. Er mußte dies zu Ende bringen. Allein. So, wie er es gewöhnt war. So konnte er am besten kämpfen. Leise stand er auf und zog sich an. Er warf einen letzten Blick auf ihr schlafendes Gesicht, dann schlüpfte er aus der Tür. Selena wachte auf. „Guten Morgen, Charles.“ Dann merkte sie, dass sie allein war. Sie stand auf. Bestimmt war er schon bei den anderen oder im Bad. Sie trat ins Wohnzimmer. William hantierte in der Küche und Julia kam gerade aus dem Bad. „Wo ist Charles?“ „Ist er nicht bei dir?“ fragte William. „Nein.“ Er warf einen Blick auf den Coachtisch. Einer der Autoschlüssel fehlte. „Dieser verfluchte Narr.“ William fluchte und schimpfte. Selena sagte kein Wort, aber Julia sah Tränen in ihren Augen. „Keine Panik, Leute. Conrad hat sowas erwartet, deswegen habe ich einen GPS-Sender in Charles Jacke geschmuggelt. Wir werden ihn finden.“ Ellis öffnete seinen Laptop und tippte. „Er fährt auf der Autobahn Richtung Paris.“ „Dann los“ Während der gesamten Fahrt sagte Selena kein Wort. Sie parkten die Autos und näherten sich dem Eiffelturm. Charles stand in der Schlange vor dem Kassenhäuschen. William wurde es ganz schlecht vor Erleichterung. Charles ging es gut. Er hatte Angst gehabt, seinen Bruder nie wiederzusehen. Er hätte ihm am liebsten den Hals umgedreht. Selena lief los, als sie Charles sah. „Charles.“ Er fuhr herum. „Selena.“ Bevor er noch irgendwas sagen konnte, gab ihm Selena eine schallende Ohrfeige. „Wag es nie wieder, einfach so wegzulaufen. Was hast du dir dabei gedacht, einfach zu verschwinden? Bist du verrückt?“ „Ich...“ Charles warf seinem Bruder einen hilfeschreitenden Blick zu. „Sie hat völlig Recht. Du bist ein Idiot.“ Ellis schüttelte den Kopf und auch Julia blickte ihn mißbilligend an. Selena beschimpfte ihn weiter. Instinktiv tat er das einzige, was ihm einfiel, um sie zu stoppen. Er küßte sie. Sie erwiderte seine Küsse und in diesem Moment war es ihm völlig egal, wer ihm auflauerte. Oder ob halb Paris sie anstarrte. Es gab nur noch Selena. „Ich liebe dich, du Idiot. Tu mir sowas nie wieder an.“

Charles stand auf der Besucherplattform des Eiffelturms. Selena schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln. Ellis und William deckten ihm den Rücken. Was auch kommen mochte, er war bereit. Ein Mann kam auf ihn zu und für einen Moment zweifelte Barker an seinem Verstand. „Jamie?“ „Hallo, alter Freund.“

„Aber du bist doch tot.“ Charles merkte selbst, dass er wie ein Idiot klang. „Tot?“ Jamie lachte. „Wie kommst du denn darauf?“ „Deine Tochter...“ „Ellen? Sie ist in Stanford und studiert Jura.“ „Was? Aber wer ist dann die Elen, mit der ich gestern geredet habe?“ Barker erzählte ihm, was in den letzten Tagen passiert war. „Keine Ahnung, wer Elen ist. Aber offensichtlich riskiert sie einiges, um dir zu helfen.“ Jamie öffnete seinen Rucksack. „Dann wollen wir mal sehen, was ich für dich habe.“ Jamie hatte Bargeld und neue Pässe für sie alle. „Wenn ihr das Flugzeug braucht, ruf mich an. Ich kann eure Flugpläne verschwinden lassen.“ „Ich weiß gar nicht, wie ich dir danken soll, Jamie.“ „Unsinn. Du hast mir mehr als einmal den Hals gerettet, als Gott weiß wer hinter mir her war. Conrad hat gesagt, er ruft dich an, wenn er was neues weiß. Ich schlage vor, ihr fahrt erstmal in dieses Haus zurück.“ „Ok, ich denke, wir können Elen Vertrauen, wer sie auch ist.“

„Ja, das denke ich auch. Aber jetzt mal was anderes. Wer ist diese wunderschöne Frau? Und was für eine Dummheit hast du angestellt, um dir eine Ohrfeige einzufangen?“ Charles wurde rot. Er erzählte Jamie von Selena. „Ich freue mich für dich, mein Freund. Es wird verdammt Zeit, dass du lernst, dass es im Leben noch was anderes als den Job gibt. Wenn ich dir einen Rat geben darf. Ich habe gesehen, wie ihr beiden euch anseht. Lass diese Frau bloß nie wieder los.“

Charles verabschiedete sich von seinem Freund und trat zu Selena. Sie stand mit dem Rücken zu ihm und betrachtete die Skyline von Paris. Er umarmte sie von hinten und gab ihr einen zärtlichen Kuss. „Wunderschön, nicht?“ „Ja, ich wollte das immer schon sehen.“ „Selena. Es tut mir leid, dass ich einfach so weg gelaufen bin. Das war dumm und gedankenlos. Ich hatte Angst um dich.“ „Und ich hatte Angst um dich. Es tut mir leid, dass ich dich geschlagen habe.“ Sie küßte ihn. „Hast du mit deinem Kontakt gesprochen?“ „Ja, es ist erstmal alles geklärt.“ „Dann lass uns gehen.“ Sie nahm seine Hand und zusammen gingen sie zu den anderen.